

Liebe Freunde der BN-Mobilfunk-AG

Zwei Dinge im Zusammenhang mit dem digitalen Behördenfunk, die für uns alle wichtig sind und die mit Sicherheit die Angehörigen der kommunalen und der Freiwilligen Feuerwehren und die Polizei interessieren dürften.

Objektversorgung – zusätzliche Antennen für große Gebäude

Bei größeren Gebäuden, bei denen im Notfall ein Einsatzfahrzeug mit gerichteter Außenantenne nicht ausreicht, verlangt die Bundesdienststelle für den Behördenfunk (BDBOS), zur Versorgung im Inneren Repeater zum Verstärken der Funksignale zu installieren. Dies betrifft z.B. Einkaufs-Zentren, Theater, Messehallen, Tiefgaragen, Tunnels, Bahnhöfe, Industrieanlagen, etc.

Wo genau dies nötig sein wird, soll jedoch erst geklärt werden, wenn das Netz im Außenbereich installiert und in Betrieb ist. (Quelle: Bundestags-Drucksache 17/10066 vom 25.6.2012)

Die BDBOS hat einen Leitfaden zur Objektversorgung herausgegeben. Demnach müssen zunächst aufwändige Messungen durchgeführt werden. Die Kosten dafür und für die dann einzubauenden Repeater sind vom jeweiligen Eigentümer zu tragen.

http://www.bdbos.bund.de/nn_1648932/DE/Bundesanstalt/Projekt_Digitalfunk/Netzaufbau_Roll_out/Objektversorgung/leitfaden.html

Das bedeutet, dass diese Bauwerke zunächst über einen gewissen Zeitraum (Wochen, Monate?) bei einem Notfall im Inneren u.U. nicht erreicht werden können.

Dass dann – falls das digitale Netz realisiert wird – innerhalb kürzester Zeit die notwendigen Messungen durchgeführt werden können und auch die notwendige Anzahl von Repeatern geliefert und montiert werden kann, muss bezweifelt werden! Was dies im Fall einer Notlage in einem solchen Gebäude für Feuerwehrleute und Retter bedeuten kann, ist klar!

Notstromversorgung nicht geklärt

Ende 2010 legte das „Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag ein Gutachten vor, das sich mit den Folgen und dem Katastrophenmanagement im Fall eines langandauernden und großflächigen Stromausfalls beschäftigte.

In der Bundestagsdrucksache 17/5672, S.43 vom 27.4.2011 findet sich dazu folgende Ausführung:

„Unter dem Aspekt der Stromabhängigkeit scheint die Umstellung auf TETRA eine Verschlechterung zu bringen. Während die alten Relaisstationen im analogen BOS-Funk noch über eine USV von vier bis acht Stunden verfügten, sind die Basisstationen bei TETRA nur noch auf eine batterieversorgte Überbrückung von zwei Stunden ausgelegt.“

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/056/1705672.pdf>

Für das dann notwendige Heranschaffen von Notstromaggregaten dürften vermutlich die Feuerwehren gefordert sein.

Fraglich ist, ob in einer solchen Situation dann genügend Notstromaggregate zur Verfügung stehen werden, da die in diesem Fall auch an anderer Stelle dringend benötigt werden.

Auch bei winterlichen Verhältnissen in den Bergen dürfte es schwierig sein, die Versorgung aufrecht zu erhalten.

Die entsprechenden Pläne dazu auszuarbeiten, ist Aufgabe der Bundesländer. In Bayern gibt es jedenfalls noch keine Pläne! Auf eine Anfrage der Grünen Landtagsabgeordneten Anne Franke antwortete das Bayerische Innenministerium, dass derzeit „entsprechende Notfallkonzepte erarbeitet und bis zum flächendeckenden Wirkbetrieb des BOS-Digitalfunks umgesetzt“ werden.

Dies zeigt, dass man sich über die Bewältigung einer solchen Situation noch zu wenig Gedanken gemacht hat. Denn eigentlich hätte der digitale Behördenfunk ja bereits 2006 in Betrieb gehen sollen. Doch seitdem, wird der mögliche Start Jahr um Jahr hinausgeschoben.

Helga Krause, Mobilfunkbeauftragte, BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Mail vom 24.10.2012